



Schönstatt, Juli 2017

„Es gibt keine größere Liebe“. *Motu Proprio* vom 11.07.2017

Ein zusätzlicher Trumpf für Josef Engling?

Liebe Freunde Josef Englings,

In diesen Tagen (25.-30. Juli) jährt sich Josef Englings letzter Aufenthalt in Schönstatt. Damals, im Sommer 1918, hat er seinen Urlaub in Prosimy (Heimatort, Familie) gekürzt, um noch in Schönstatt verweilen zu können, dort Privatexerzitien zu machen. Es war sein letzter Aufenthalt, zwei Monate danach hat die Gottesmutter sein Lebensopfer angenommen. Pater Kentenich führte ihn damals hinaus und segnete ihn beim Abschied. Daran erinnert heute der Gedenkstein an der Stelle, auf der Höhe des Kanaanheiligtums. Kurz nach diesem Abschied sagte Pater Kentenich zu Karl Klement, der später nach Schönstatt kam: „*Das ist aber schade, dass Du nicht etwas früher gekommen bist, so dass Du noch mit Josef zusammengetroffen wärest. Du hättest dich sicher an ihm erbaut. Josef ist gereift, abgeklärt, sein Blick ist so klar.*“ (P. Joseph Kentenich, Josef Engling eine Textsammlung; 1928, Bericht von P. Karl Klement (in MTA XIII, S.153.)). Das Photo im Briefkopf erinnert an diesen letzten Aufenthalt, vor dem Eingang zum Urheiligtum aufgenommen. Sein letztes Photo, das diese innere Reife und seinen klaren Blick spiegelt ...

Die Ganzhingabe für die Gottesmutter, für Schönstatt und Ziele, die Gott mit dieser jungen Erneuerungsbewegung vor hat, war in Josef zu dem Zeitpunkt gereift. Josef schenkte voll Liebe sein Leben im Bündnis mit Maria. Heute erinnert der „Englingstein“ an diese Hingabe, die sich so vollzogen hat, dass sogar sein Körper nicht mehr ausfindig gemacht werden konnte. Wahrhaftig Ganzhingabe... Auch deswegen gehört Josef in die Nähe des Urheiligtums, wo viele ihn – im Symbol des Englingsteines – gedenken und erneut mit ihm dort Fühlung aufnehmen. Fühlung auch mit seiner Hingabe.

Gerade über Lebenshingabe als einen neuen Weg der Seligsprechung spricht Papst Franziskus in seinem *Motu proprio* vom 11. Juli 2017. Hier einige Gedanken und Überlegungen dazu.

***Motu Proprio* „Maiorem hac dilectionem“**

Dieses Dokument eröffnet einen neuen, neben der Anerkennung des heroischen Tugendgrades eines Seligenkandidaten (was auf Josef zutrifft) und des Martyriums, einen dritten Weg der Seligsprechung: über die *Hingabe des Lebens*. Die ersten Worte des Dokumentes: „*Maiorem hac dilectionem*“ („Keine größere Liebe“) schließen an das Johannesevangelium 15, 13:

„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“. Ob diese Worte nicht auch für Josef und seine Lebenshingabe am 31.5./3.6.1918 gelten, als er sein Leben für die Ziele der Gottesmutter, die sie von Schönstatt aus hat, schenkte? Er schenkte es somit auch für jede und jeden von uns. Wir sind in seiner Hingabe mit eingeschlossen.

Im ersten Artikel des Dokumentes lesen wir: „Die Hingabe des eigenen Lebens ist ein neuer Tatbestand auf dem ‚Weg‘ der Seligsprechung und Heiligsprechung, unterschieden vom Tatbestand des Martyriums und den heroischen Tugendgraden.“ Damit hat der Papst nach der Beratung mit der Heiligsprechungskongregation die Ehrung von Christen ermöglicht, die sich dieses Jesuswort zu Eigen gemacht haben.

Auch wenn die Positio von Josef Engling Dank großartiger Arbeit des Postulators, Dr. Jan Korycki SAC und des Vizepostulators, Prof. Joachim Schmiedl, schon in Rom vorliegt, so hebt diese neue Verlautbarung die Spitze Josefs gelebter, gerade erwachter Spiritualität Schönstatts. Was immer neu fasziniert, wenn wir auf das Leben des 20jährigen „Helden“ schauen, ist die Aufopferung seines jungen Lebens für die Ziele Gottes und der Gottesmutter von Schönstatt aus, die als „Engling-Weihe“ in der Spiritualität Schönstatts fungiert und viele im Alltag inspiriert. Eine Reihe seiner Nachfolger ist weltweit zu vermerken. Und das sind nur die, die allgemein bekannt sind.

Im *Motu Proprio* sind die Kriterien ausgeführt, die diese Selbsthingabe näher beschreiben:

- 1) Es muss eine **freie** Selbsthingabe sein; 2) der Tod muss **kurz darauf erfolgt** sein;
- 3) es muss eine **Verbindung** zwischen der Selbsthingabe und dem Tod geben; 4) **der Ruf der Heiligkeit** des Kandidaten soll vorhanden sein.

Alle diese Kriterien scheinen auf Josefs Lebenshingabe zuzutreffen in einer originellen Prägung der Schönstattspiritualität und -geschichte. Das Dokument bringt somit eine neue Karte, einen Trumpf, der für Josef und seine Seligsprechung spricht. Formell ändert sich die Lage des Prozesses nicht, inhaltlich hebt das Dokument den gerade genannten Grund seines heiligmäßigen Lebens hervor. Nach wie vor bleibt bei diesem Verfahren – anders als im Fall des Martyriums – die Notwendigkeit eines anerkannten Wunders. Und darum wollen wir weiterhin beten. Schließen wir uns dabei an den Glauben des Gründers, Pater Josef Kentenich an, der in seinem Wort an die Cambrai-Pilger im September 1968 sprach: „Wenn nicht alles täuscht, hat ihn Gott für die Ehre der Altäre vorgesehen.“

Hier der Link zu *Motu Proprio* in englischer Sprache, bald in Deutsch:

http://w2.vatican.va/content/francesco/en/motu_proprio/documents/papa-francesco-motu-proprio_20170711_maiorem-hac-dilectionem.html

Und der Link zur neuen internationalen Seite über Josef Engling:

<http://www.josef-engling.eu> – hier auch ein Film über das Englingtreffen 01.07.2017 in Prosioty und über die Anbringung der Gedenktafel in Stoczek Klasztor/Springborn, wo Pater Kentenich im November 1933 und Nov. 1935 Exerzitien gehalten hat. Auch die Segnung des Schönstattaltars in der Pfarrkirche in Prosioty war bewegend, mit der Bitte um Berufe, die das künftige Heiligtum tragen werden. Beten wir weiter mit! Begleiten wir auch mit unserem Gebet die Wallfahrer aus Frankreich/Cambrai, die nun öfters nach Schönstatt kommen. Mphc!

Mit herzlichen Grüßen aus Schönstatt

Alicja Kostka